

Petzold erklärte weiter, daß die Völksgastkonferenz seine Frage, ob Vertreter des Nemeigebietes gehört werden sollten, bevor eine endgültige Entscheidung über die Zukunft des Nemeigebietes gefällt werde, bejahend beantwortet habe. Schließlich wurde mit allen gegen eine griechische Stimme eine Entschlieung angenommen, in der Petzold und der Völksgastkonferenz Dank ausgesprochen wird, der Völksgastkonferenz insbesondere dafür, daß sie Vertreter des Nemeigebietes hören wolle.

„Land Wien“

Ein Treppenzug der Weltgeschichte.

Der Wiener Gemeinderat hat am 29. Dezember o. J. in seiner Eigenschaft als Landtag das Gesetz, wodurch ein selbständiges Land Wien geschaffen wird, einstimmig angenommen. Die Trennung zwischen Wien und Niederösterreich als eigene Länder der Republik Österreich trat am 1. Januar in Kraft.

Bevorstehende Besprechungen Schobers mit Bethlen.

Wien, 3. Januar. (Pat) Das „Neue Wiener Tageblatt“ berichtet aus Budapest, daß der österreichische Reichkanzler Schöber in der nächsten Zeit mit Bethlen in Budapest zusammenkommen wird, um über Wirtschaftssachen beider Staaten zu verhandeln.

Der Abschied der deutschen Marine von der alten Flagge.

Am 1. Januar d. J., mittags 12 Uhr, wurde auf der deutschen Kriegsmarine die bisherige schwarz-weiß-rote Flagge niedergebittet. Der Chef der Marineleitung, Admiral Behndt, machte der Marine davon Mitteilung in folgendem Brief:

„An die Reichsmarine!“

Das Jahr 1921 liegt hinter uns. Wir sind in ihm vorwärts gekommen auf allen Gebieten der Marine. Allen Marineangehörigen danke für ihre pflichttreue Arbeit und zugleich meine besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Der Abschied vom Jahre 1921 gewinnt für uns besondere Bedeutung: wir nehmen mit ihm zugleich Abschied von unserer alten räumlichen Flagge! Ueber unergieblichen Eaten in Krieg und Frieden auf allen Meeren und allen Küsten hat sie gewacht. Tausende von braunen Seelenten und Soldaten sind unter ihr den Heldentod gestorben.

Keiner unter uns, der nicht voll Stolz zu ihr aufblickt als zu dem Wahrzeichen einstiger deutscher Macht und Seegeltung.

Was wir empfinden, wenn diese Flagge sinkt, verschlehen wir in unserem Herzen.

Unsere ganze Zukunft aber gehört nach wie vor unserem Volke und Vaterlande. Und wenn von heute an dessen neues Hoheitszeichen über uns weht, soll es uns bereit finden zu unveränderter Hingabe und Treue. Unerschütterlich fest im Glauben an Deutschlands bessere Zukunft wollen wir der neuen Flagge auf allen Meeren daselbe Ansehen schenken wie der alten!

gez. Behndt.

Admiral und Chef der Marineleitung.

Lokales.

Bobz, den 3. Januar.

Vor den Bobzer Stadtratswahlen.

Am 22. Februar tritt der jetzige Stadtrat zurück und die zweitgrößte Stadt der polnischen Republik, die Stadt der Arbeit, wird eine neue Selbstverwaltung für die kommenden fünf Jahre zu wählen haben. Es kommen sicherlich ganz neue Leute an das Ruder, an den grünen Tisch und — an die Stadtkasse, denn die alten Machthaber haben es nur zur Genüge bewiesen, wie fähig sie sind: fähig zu allem und zugleich — total unfähig.

Schon in den allerersten Wochen wird es also heißen, an die Wahlurne zu gehen. Jeder Einwohner dieser deutsch-jüdischen Arbeiterstadt muß sich rechtzeitig darüber im klaren sein: 1. für welches Programm und 2. für welche Leute er seine Stimme abgeben soll?

Es dünkt mich, daß die erste dieser beiden Fragen ganz unwesentlich ist, wenn es sich nicht um die graue belanglose Theorie, sondern um die lebendige Wirklichkeit handeln soll. Was ist das Programm einer erbettigten Partei? Nichts, als eine appetitlich aufgesetzte Speisekarte, auf welcher lauter prachtvolle Federbissen verzeichnet sind, die doch so wie so niemand in Wirklichkeit je zu genießen bekommt. Der Sozialist wird sicher die glänzenden Perspektiven des künftigen Bobzer Arbeiterparadieses entrollen; er wird von uns, den Leichtgläubigen, gewählt, und das Ergebnis? Im Jahre 1923 besitz die Frau des neuen Stadtvaters ein neues Paar goldener Ohrringe; 1924 etliche Aktien der Kanalisation oder Elektrizitätsgesellschaft, 1925 ein Steinhaus und 1926 hat nicht nur der Gewählte, sondern auch jeder seiner Wähler endgültig vergessen, welche schöne Sachen im Programm des neuen Millionärs eingezeichnet haben. Die Menschheit lebt heute so fieberhaft hastig und — hatte sie ein kurzes Gedächtnis.

Der selbige Bourgeois, der da so andächtig sein Schicksal in die Hände stellt und dann der glücklichen Wahl seiner Eltern sich wohlweislich schon am Tage seiner Geburt mit ein paar Aktien und einem Steinhaus versorgt hat — o, der handelt nicht wie sein Gegenpart an seinen Mitbürgern! O, nein, nein! Er schreit nicht auf den Mehlis wie der Sozialistator es tut; er verpöht der Menschheit kein Paradies auf Erden. Er ist ernst; er blickt mit den ehrlichen Augen eines Denkers dem Wahler tief in die Seele und sagt mit Würde: „Wollt ihr endlich Ordnung in eurem Magistrat haben? Wollt ihr endlich gute Krankenpflege, gute Schulen, eine gute, billige Straßenbahn, gute billige Schulen, eine Wasserleitung, Kinderparke und eine Fülle von Arbeit? Wenn ja, so wählt

die Herren hier! Die sind die richtigen, die weisen, die maßvollen Ehrenmänner!“

Und das Endresultat? Im Jahre 1923 hat die Frau des neugewählten Stadtvaters ein neues Paar Brillant-Ohrringe; 1924 wird nicht an den Neubauten ihres Bruders eine neue Stadtbahnlinie vorbeigeführt, 1925 sind schon zwei Schod ihrer Cousins auf Kosten der Stadtkasse und der leichtgläubigen Wähler mit Amt und Würden versehen. Und 1926 haben sowohl der Herr Rat, als auch seine leichtgläubigen Wähler längst vergessen, welche schöne Sachen den Bobzern einst von seinen Parteigängern versprochen wurden.

Also nicht auf die Worte und nicht auf die Versprechen der künftigen Stadtväter sollen wir Gewicht legen, sondern einzig und allein auf ihre Persönlichkeit. Ein Deutscher soll vor allem nur für die deutsche Liste stimmen und für keine andere! Wir hoffen, daß der deutsche Sejmabgeordnete der Stadt Bobz baldigst eine Versammlung zur Aufstellung einer deutschen Kandidatenliste für die kommenden Stadtwahlen einberuht. Selbstverständlich ist, daß dieser Versammlung in erster Linie Vertreter der hiesigen deutschen Vereine beizumischen müssen.

Mit den Vorarbeiten kann nicht frühzeitig genug begonnen werden. Jeder Deutsche von Bobz muß sich darüber klar werden, daß es auch auf ihn selbst ankommt, wenn der neue Magistrat ein tüchtiges Stück Arbeit leisten soll.

Wir stellen die Frage der Stadtratswahlen zur Diskussion und werden diesbezügliche Meinungsäußerungen der Leser gern veröffentlichen.

Ein Erschwerungsvorschlag zum Umtausch der Mark in Zloty. Aus Warschau wird gemeldet, daß der Finanzminister Dr. Michalski in nächster Zeit dem Sejm einen Vorschlag zum Umtausch der Mark in Zloty vorlegen soll. Der Umtausch soll anfangs Mai 1922 stattfinden. Mit Rücksicht darauf, daß von Seiten des Finanzministeriums wiederholt erklärt wurde, daß ein Umtausch der Mark in Zloty nicht geplant sei, so lange keine Konsolidierung der polnischen Mark erfolgt ist, muß man diese Nachricht wohl mit allem Vorbehalt aufnehmen.

Die städtische Warenumschlagsteuer. Wir berichten bereits vor längerer Zeit den Bobzern, daß das Finanzministerium beständig städtischen Statut der Warenumschlagsteuer. Nun hat der Magistrat der Stadt Bobz, bereits Ausführungsbestimmungen zu diesem Statut erlassen, die am 1. Januar d. J. in Kraft getreten sind. Im nachstehenden bringen wir als Ergänzung des bereits Gesagten eine Aufstellung der Steuerätze für die einzelnen Industriezweige. Die Steuer beträgt:

1. Für die Textilindustrie: a) von fertigen Erzeugnissen, die in Fabriken hergestellt wurden, welche aus allen Abteilungen bestehen (d. h. Spinnerei, Weberei, Färberei und Appretur) — 0,4 Proz.; b) von Halbfabrikaten (z. B. Garn, Kammgarn, Abfälle, Rohware u. dgl.) die in eben solchen Fabriken hergestellt wurden — 0,2 Proz.; c) von fertigen Erzeugnissen, die in Fabriken mit 2 Abteilungen hergestellt wurden (Spinnerei und Weberei oder Weberei und Färberei) — 0,25 Proz.; d) von fertigen Erzeugnissen und Halbfabrikaten, die in Fabriken mit nur einer Abteilung (Weberei oder Spinnerei) hergestellt wurden — 0,2 Proz. Die in den Punkten a, b, c und d angeführten Gebühren werden von dem Wert des Erzeugnisses erhoben. Lohnfabriken, wie Spinnereien, Webereien, Färbereien, Appreturen u. dgl. haben 0,25 Proz. der Umsatzsumme zu entrichten.

Für die Metallindustrie: a) von fertigen Erzeugnissen beträgt die Steuer 0,4 Proz.; b) von Halbfabrikaten, die an Verbraucher oder Händler verkauft werden — 0,1 Proz.; c) von Halbfabrikaten, die an Fabriken oder Werkstätten zu weiterer Verarbeitung verkauft werden — 0,2 Proz.; d) von fertigen Erzeugnissen, die in Fabriken hergestellt werden, welche keine Halbfabrikate erzeugen, sondern dieselben nur verarbeiten — 0,2 Proz.; e) Fabrikate und Halbfabrikate, die im Auftrage staatlicher Institutionen hergestellt werden, unterliegen keiner Besteuerung.

3. Für die chemische Industrie: Von sämtlichen Artikeln, die in chemischen Betrieben hergestellt werden, beträgt die städtische Umsatzsteuer 0,4 Proz.

4. Für die Holzindustrie: Von sämtlichen in hölzernen Betrieben hergestellten Gegenständen beträgt die Steuer 0,4 Proz.

5. Sämtliche anderen Industriezweige, die eine Gewerbesteuer von der 1. bis 4. Kategorie einschließen, zahlen, unterliegen einer Besteuerung in Höhe von 0,4 Proz. von der Verkaufsumme der erzeugten Artikel. Die Höhe der zugunsten der Stadtkasse erhobenen Steuer darf auf den Faktoren bzw. Rechnungen angegeben werden.

Gewerbesteuer. Die Steuerabteilung des Magistrats der Stadt Bobz bringt denjenigen Betrieben, die eine Gewerbesteuer laut der 1.—6. Kategorie einschließen zahlen und keinem der unten genannten Verbände angehören, ergänzend zur Kenntnis, daß sie spätestens bis zum 15. Januar d. J. mit den Patenten in der Steuerabteilung des Magistrats (Plac Wolnosci 2, Zimmer 9) zu erscheinen haben, wo ihnen eine Deklaration zur Ausfüllung eingehändigt werden wird. Diese Ausfüllung gilt nicht für Betriebe, die einem der folgenden Verbände angehören: dem Verband der Textilindustrie des polnischen Staates (Beskrutowa Str. 96), dem Landesverband der Textilindustrie (Monteski 5), dem Verein der Appretur- und Färbereibetriebe (Beskrutowa Str. 84) und dem Bobzer Verband der Metallfabrikanten (Senatorska 22).

Wer obiger Aufforderung nicht nachkommt, wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

B. I. P. In Sachen der Gewerbesteuerpatente für das Jahr 1922 werden häufig Anfragen an uns gerichtet, die wir dahin beantworten, daß eine bedeutende Erhöhung der Grundgewerbesteuer vorgesehen ist und deshalb die Entrichtung dieser Steuer teilweise aufgeschoben worden ist. Ueber die Festsetzung dieser Steuer werden wir unsere Leser zur gegebenen Zeit unterrichten.

Zwei Millionen polnisches Falschgeld beschlagnahmt. In einem Hause der Kleiststr. in Hamburg wurde durch die Kriminalpolizei eine Falschmünzwerkstätte ausgehoben. Man fand noch für 2 154 000 falsche polnische Tausendmarksgeldscheine vor und verhaftete den Kaufmann Stiegemann, der offenbar an der Herkunft und dem Vertrieb der falschen Scheine beteiligt war. Die beiden Hauptfalscher, von denen der eine Sieray heißen soll, scheinen mit einem größeren Posten der Nachahmungen nach München geflüchtet zu sein. Die Werkstätte befand sich in einer Bodenkammer.

Erwerbung der ukrainischen und russischen Staatsbürgerschaft. Die ukrainische Gesellschaft in Polen bringt zur Kenntnis, daß zur Optionserklärung für die ukrainische Staatsbürgerschaft Personen berechtigt sind, die nachstehenden Bedingungen entsprechen: a) 18 Jahre alt sind; b) bis zur Ratifikation des Reger Friedensvertrages, d. h. bis zum 30. April 1921, auf dem Gebiet des polnischen Staates wohneten; c) bis zum 1. August 1914 die russische Staatsbürgerschaft besaßen; d) in den Büchern der ständigen Einwohner der ehemaligen Königreiche Polen eingetragen oder zur Eintragung darin berechtigt waren oder aber e) einer Stadt- oder Landgemeinde oder Ständesorganisation auf den jetzt in Polen gehörenden Gebieten des ehemaligen russischen Kaiserreiches zugeschrieben waren. Die Erklärungen über die Wahl der Staatsbürgerschaft müssen entweder persönlich abgegeben oder auf dem Postwege der Konsularabteilung der ukrainischen Regierung in Warschau, Janasir. 26, Hotel Victoria, zugehändigt werden. Die Erklärungen müssen folgende Angaben enthalten: 1) den Namen, Vornamen sowie Vornamen des Vaters, 2) Tag, Monat, Jahr und Ort der Geburt (Gemeinde, Kreis, Gouvernment), 3) Wohnort (Wohnung, Kreis, Gemeinde, Straße, Hausnummer) am Tage der Abgabe der Optionserklärung, 4) Beruf oder Beschäftigung, 5) Vorname und Familienname der Frau sowie deren Wohnort. Eine gleiche Bestimmung erläßt die Sowjetrussische Gesandtschaft in Warschau. Zu melden Hotel „Rum“, Senatorstr. 10.

Hungerstreik im Gefängnis. Im Gefängnis in der Zargonstraße ist ein Hungerstreik ausgebrochen, der, polnischen Blättern zufolge, bereits 4 Tage andauert. Die polnischen Gefangenen lehnen die Annahme sämtlicher Speisen ab, um auf diese Weise gegen die Verkürzung des täglichen Spazierganges von 2 Stunden auf 1 Stunde sowie gegen die Verminderung der Verwandtenbesuche zu protestieren. Bisher war es fremden Personen gestattet, den Gefangenen jede 2 Wochen einen Besuch abzustatten, jetzt ist dies nur einmal im Monat erlaubt. Auf diese Angelegenheit hat bereits die Staatsanwaltschaft ihr Augenmerk gerichtet.

Die astronomischen Erscheinungen des Jahres 1922.

Von Gottfried Herzog.

Die astronomische Rechnung stellt uns für dieses Jahr an besonderen Erscheinungen zwei Sternschnur in Aussicht. Außerdem sind zwei kleine Kometen „fällig“. Das ist ein sehr knappes Programm, aber wir wollen abwarten, ob uns nicht im Laufe des Jahres der eine oder andere Weltenbummler aus der Kometenfamilie plötzlich überrascht. Im nachfolgenden geben wir einen kurzen Überblick über die genannten Erscheinungen und über die Stellung der Planeten.

Auf der Erde sind im Jahre 1922 zwei Verfinsterungen der Sonne zu beobachten. Der Mond wird nicht verfinstert. Am 28. März 1922, zwischen 11 Uhr vorm. und 5 Uhr nachm. (mittlereuropäische Zeit) ereignet sich eine ringförmige Sonnenfinsternis, die im Südoamerika beginnt und in Westafrika endet. Sie ist auch in Europa, mit Ausnahme des Nordens, sichtbar. Eine zweite Verfinsterung der Sonne, die jedoch in Europa nicht sichtbar ist, fällt auf den 21. September 1922. Sie beginnt im östl. Afrika und ist in den süd. Gebieten Asiens, in Australien und in Polynesien sichtbar. Die Dauer der Totalität erreicht 5 Minuten.

Von den Kometen, die als periodisch erkannt und bereits in mehr als einer Erscheinung beobachtet worden sind, kommen gemäß den gegenwärtig angenommenen Bahnelementen im Jahre 1922 zwei in ihre Sonnennähe. Beide sind unauffällige Objekte. Es handelt sich um den Kometen Brorsen, dessen letzte Wiederkehr am 24. Februar 1890 beobachtet wurde, und um den zuletzt am 31. Oktober 1909 beobachteten Kometen Perrine. Der Komet Brorsen muß als verloren angesehen werden.

Ueber den Planetenlauf im Jahre 1922 läßt sich kurz folgendes Bild geben.

Venus beginnt ihren Lauf im Jahre 1922 im Schützen. Sie kommt am 9. Februar in Konjunktion zur Sonne und wird daher bis Anfang März unsichtbar, um dann als Abendstern, östlich von der Sonne stehend, am Westhimmel sichtbar zu werden. Im allgemeinen werden die Sichtbarkeitsbedingungen, des Gestirns im kommenden



„Der Schuß“

Drama in 2 Serien nach der Bearbeitung v. Leo Belmont.

1. Serie in 6 Akten:

„Schicksalscherze“

In den Hauptrollen:

Junosza-Stepowski, Węgrzyn, Osterwicz und Smosarska.

Beginn der Vorstellungen um 8.30 Uhr nachm.



Bob Johnson

der Sieger aus dem Zirkus Hagenbed

Ein bisher in technischer Hinsicht unübertroffenes Kinobild in 6 großen Akten.

Täglich

Vorstellung für die Jugend

mit selbigem Programm.

Beginn der Vorstellungen um 8.30 Uhr nachm.

Jahre nicht sehr günstig sein. — Mars ist das ganze Jahr hindurch zu beobachten. Am 10. Juni kommt er in Opposition zur Sonne, steht ihr also gegenüber und die ganze Nacht am Himmel. Sein tiefer Stand im Süden ist jedoch der Beobachtung nicht günstig. Dafür wird er im Jahre 1924 in vorzügliche Oppositionsverhältnisse kommen. — Jupiter steht zu Beginn des Jahres im Sternbild der Jungfrau. Er kommt am 4. April in Opposition zur Sonne. Da er zugleich in seine Sonnenferne tritt, steht auch er für die Beobachtung nicht sehr gut. — Saturn, den wir am Jahresanfang etwa 10 Grad nordwestlich von Jupiter finden, weilt das ganze Jahr im Sternbild der Jungfrau. — Uranus, im Wassermann, kommt im Herbst in Opposition zur Sonne. Neptun, im Krebs, bereits im Februar.

In Angelegenheiten des Bundes der Deutschen Polens und des Deutschen Männererwerbsvereins besuchten gestern die Herren Dr. Behrens und Sejmabgeordneter Spidemann den Stellvertreter des Wojewoden, Herrn Dr. Garapich. Die Unterredung dauerte ungefähr eine Stunde.

Der Künstler ohne Stiefel. Den bekannten Geigenkünstler Dr. St. Friedberg traf auf der Reise von Bobz nach Sosnowice, wohin er sich zu einem Konzert begab, polnischen Blättern zufolge, ein unliebsames Missgeschick. Am zweiten Weihnachtstage wurden ihm im Bahnzuge zwischen Gienochau und Myslowitz während des Schlafes seine wertvolle Geige, Noten, ein Nachschlüssel und Kleidungsstücke im Werte von 75 000 Mark entwendet. Das Bezirksgericht verurteilte Friedberg zu 3 Jahren Gefängnis und dem Verlust aller Rechte unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft. — Am 28. Juni wegen Diebstahls verurteilt. — Am 28. Juni 1921 erschien eine gewisse Agnieszka Borowska beim Verkaufsfisch der Gaja Wladislaw auf dem Werte von 10 000 Mark. Die Angeklagte gestand ihre Schuld nicht ein, jedoch liegen die Zeugenaussagen keinen Zweifel darüber bestehen. Die Angeklagte ist bereits viermal verurteilt. Das Gericht fand die Borowska für schuldig und verurteilte sie zu 3 Jahren Gefängnis und dem Verlust aller Rechte mit Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft. — Vor dem Bezirksgericht hatte, sich die 27jährige Maria Dombrowska zu verantworten, die im Jahre 1920 Sachen verkauft hatte, die dem Mauritz Band gehörten, obwohl sie wusste, daß diese von einem Diebstahl herrührten. Die Angeklagte leugnete jegliche Schuld, wurde jedoch durch die Zeugenaussagen überführt. Das Gericht verurteilte sie zu 10 Monaten Gefängnis und Bezahlung der Gerichtskosten. Auf Grund des Amnestiegesetzes wurde ihr die Hälfte der Strafe erlassen.

BIP Heberfall am letzten Tage. In der Brzozowastraße überfiel ein Unbekannter um 10 Uhr vormittags die vorübergehende Emma Reimann (Slomanska 23), rief „Hände hoch!“ zu und rief ihr 5400 Mark aus der Hand, worauf er die Flucht ergriff.

Wer dient seinem Vaterlande besser, der der Mut hat, die Wahrheit zu sagen, oder der, der die augenfälligen Gebrechen mit patriotischer Lüge überblendet?

Ans. Feuerbach.

In dem Laden der Dora Herzkopf (Vormstra 29) erschien ein Mann, um 3 Pfd. Zucker zu kaufen. Als ihm der Zucker gegeben wurde, zog er einen zerrissenen Tausendmarktschein hervor, den er als Bezahlung auf den Ladentisch legte. Da die Verkäuferin ihn nicht annehmen wollte, verließ er den Laden, um den Schein zu wechseln, und ließ die Dose mit dem Zucker auf dem Ladentisch stehen. Eine lange Zeit verging und der Käufer kam nicht zurück. Schließlich öffnete die Ladenbesitzerin die Dose, um den Zucker auszuschenken, bemerkte aber zu ihrem Erstaunen, daß sie — Salz enthielt.

BIP. Diebstähle. Unbekannte Diebe schlugen ein Loch in die Mauer der Fabrik von Sieger (Karlstr. 5) und entwendeten Ware und Leder im Werte von 1 Million Mark. — Verhaftet wurde Teodora Banala, die in der Wohnung des Französischen Konsulats (Lipowstr. 38) einen Diebstahl verübt hatte. Außerdem wurden Laja Jedwab und Brona Parichul wegen Hehlerei verhaftet.

Was wird man im Winter tanzen? Ein Sachverständiger hat kürzlich die wüßbegierige Menschheit darüber aufgeklärt, was man wohl im Winter tanzen werde. Natürlich werden wir, wie gewöhnlich dem Ausland wieder nachhaken. Da dürfte es denn von Interesse sein, zu erfahren, daß, während man in Amerika und England meistens den Viennais tanzt, in Frankreich der Tango ebenso beliebt ist wie der Viennais. Aus Paris werden neue Tangos exportiert, die mit dem Urbilde auch nicht mehr die geringste Ähnlichkeit haben, sondern schon ruhige melodische Tänze geworden sind. Man wird aber auch Fox-Tänze tanzen. Auch der Polka wird sich nicht verdrängen lassen und wird im kommenden Winter noch vereinfachter getanzt werden.

Spenden.

Für das Kriegswaisenhaus: 500 Mark von Dr. W. Fischer zur Abkündigung der Neujahrsgeschenke; 5000 M. von Herrn Paul Kohl; 14 830 Mark von Herrn Viktor Gerhardt, gesammelt durch einige Anken des Deutschen Gymnasiums. Serta 1. 2640 Mark, Serta 2. 1600 M., Quinta 3120 M., Quinta 1. 1755 M., Quinta 2. 650 M., Quinta 3. 4750 Mark, A-Serta 2. 2 5 M., außerdem 20 Pakete; 750 Mark von Angehörigen der Sodter Fr. Br. als Unterstützung von einem Einlaß. Zusammen 20 880 M. und 30 Pakete.

Für die Wolgadeutschen: 1000 Mark von F. E. Mit den bisherigen 1000 Mark. Zusammen 2000 Mark.

Kunst und Wissen.

Dreizehntes Philharmonisches Konzert.

Dir. Bronislaw Schulz,
St. Eugen D'Albert.

Es ist, als wollte unserem ständigen Dirigenten sein grünes Zweiglein zu einem Lorbeerfranzee wachsen. Und selbst, daß Schulz, der doch genügend Gelegenheit hat, von seinen Kollegen, wie Friedl, Wagnar, zu lernen, sich gar nicht von diesen Rivalen anregen läßt. Wir meinen damit durchwegs nicht, daß Schulz das Individuelle eines anderen nachahmen solle, sondern wir sprechen lediglich von der Technik, und zwar der im feineren Sinne. Denn das was Schulz als Dirigent beweist, sind Kenntnisse, die wir bei mittelmäßigen Musikern als selbstverständliches voraussetzen, die aber bei einem Musiker, der ernst genommen werden will, sich als angestrebend herausstellen; denn die Kunst des Kapellmeisters besteht nicht allein im Faktieren und Einsetzen, sondern im Dirigieren nach dem vollen Sinne dieses Wortes. Ergänzt war es, den dritten Satz aus der Mahlerischen ersten Symphonie zu hören! Schulz glaubte, uns das Wohlgeheiß einer Weile mit den lieben Vierstimmern für das Ohr empfänglich machen zu müssen, denn man hörte ein klägliches Brummen, gedrücktes Klagen und Kreischen, das einem ganz gruselig zu Mute wurde. Wir behielten es uns vor, den weiteren Verlauf dieses Werkes, wie es uns Herr Schulz interpretierte, zu besprechen, — möchten aber unbedingt die Bitte anschließen, daß uns Herr Schulz nächstens mit herartigen Scherzen verschonen möchte.

Eugen D'Albert, der geniale Schöpfer einer Reihe von Opernperlen, der Musiker der höchsten Stufe, vermittelte uns das Beethovenische Es-dur-Konzert in wunderbar tiefergründiger Abklärung und fein detaillierter Durcharbeitung des Materials. Mit einem Wurf seltener Höhe, gleichzeitig verbunden mit der Herbe der Menschenschätsale, erschloß uns der Künstler den hehren Inhalt dieses Werkes.

Im Nachmittagskonzert am Sonntag Dirigierte Bronislaw Schulz Beethovens Korallan-Ouverture und die erste Symphonie in C-dur Op. 21 aus dem nun begonnenen Beethoven-Jubiläum. Stefan Askenazy, der junge Virtuose, spielte mit viel, fast zu viel Schwung Liszts A-dur-Konzert. Askenazy, der über eine vollkommene Technik verfügt, verstand zu glücken. Leider fehlt ihm noch die musikalische Gerechtigkeit und Selbstkritik, verleiht aber ein tüchtiger Pianist in der Pianisten-Reihe zu werden.

Vom Film.

Ein interessanter Film. Nach dem so beliebten Film „Am Ramin“ hatte der Film „Das Märchen von der Liebe“ (Stefan Askenazy) nach der „Auenberg“-Schweiz, o. Herz, Schweiz, in Rußland einen durchschlagenden Erfolg. Dieser Film wurde von der Firma „Ermosow“ in Moskau zu Ehren Wera Chodolnajas anlässlich deren Jubiläum, geschaffen. Die Hauptrolle trägt natürlich Wera Chodolnaja; alle anderen Rollen werden von den bekann-

„Deutscher Wolga-Abend!“

Zugunsten der deutschen Flüchtlinge aus dem Wolgagebiet

findet unter dem Patronat des B. D. D. P.

ein großer Konzert- und Unterhaltungs-Abend

statt. Im Mittelpunkt des wohlthätigen Abends stehen Ansprachen 3 weiter hiesiger hervorragender deutscher Geistlichen.

Im Programm sind vorgesehen: 1) Instrumental- und Vokal-Konzert: Klavier, Geige, Sologesang, Massensänge; 2) Turnerische Vorführungen.

Zum Tanz wird das Polizei-Orchester aufspielen.

Ein reichhaltiges Büfett verspricht reiche Genüsse.

Der Ort des Biletverkaufes wird noch bekanntgegeben werden.

JANUAR, SCALA, 7 Uhr abends.

teilen und bestellten russischen Schauspielern, wie: Maximow, Woinst, Buntisch, Panow, Chabarow u. and. verkörpert. Es ist dies der einzige Film, in dem alle Schauspieler gemeinnützig, sogar in den kleineren Rollen, auftreten, um die obengenannten Schauspielern zu ehren. — In Lodz soll dieser Film schon in den nächsten Tagen in der „Luna“ vorgeführt werden.

Odeon. Bob Johnson, der Sieger aus dem Zirkus Hagenbeck, nennt sich das neue Drama, das über die Leinwand des Odeon-Theaters geht. Bob Johnson, ein fleißiger Mann, gerät in den Verdacht, wichtige Dokumente gestohlen zu haben, wird seiner Stellung als Sekretär eines reichen Petroli-Quellenbesizers sofort entlassen und soll sich dem Gericht stellen. Bei Nacht und Nebel flüchtet er nach Afrika. Er kommt dort glücklich an, ist vielen Gefahren und Verfolgungen seitens der Schwarzen ausgesetzt, bewahrt endlich den Neger seine Kameradschaftlichkeit und kämpft mit ihnen gegen die Bestien. Nach Jahren entschließt er sich, seine Heimat wieder aufzusuchen und tritt als Tierhändler in Europa unter schwarzer Maske auf.

Während der Abwesenheit Johnsons hat sich das Verbrechen der Dokumenten-Entwendung, und der Verfall der Petroli-Quelle bedeutet seine leichtfertige Handlung Johnson gegenüber. Als er eines Tages mit seiner Tochter einer Zirkusvorstellung betraut und die Löwenrinder Johnsons bewundern, gibt dieser sich zu erkennen. Wollt Freunden bittet sein früherer Chef ihn um Verzeihung und setzt ihn in sein früheres Amt wieder ein.

Vereine u. Versammlungen.

Der Nadogosjezer Männergesangsverein ist eingeladen worden, an dem Wolga-Abend für die deutschen Flüchtlinge mitzuwirken. Die Herren aktiven Mitglieder werden daher ersucht, am Freitag nachmittags 3 Uhr im Vereinslokale vollständig zu erscheinen.

Aus dem Reiche.

Kallisch. Der Segen vieler Verbrechen. Das Kallischer Bezirksgericht verurteilte vor einiger Zeit einen gewissen Antoni Boromiat wegen Bankrottüberfalls zum Tode. Doch wird der Verurteilte noch lange auf die Vollstreckung des Urteils zu warten haben, da ihm noch 15 Prozesse in verschiedenen Städten bevorstehen. Zu diesem Zweck wird Boromiat von Stadt zu Stadt gebracht, wobei die Prozesse häufig noch verlagert werden.

Warschau. Die am dichtesten bevölkerte Stadt der Welt ist Warschau. Die durchschnittliche Einwohnerzahl, die im Zentrum der Stadt auf ein Wohnhaus entfällt, ist fast zweimal so groß wie in Berlin, dreimal so groß wie in Wien, viermal wie in Paris und 18 mal wie in London.

Flektypus. In Warschau mehrten sich in erschreckender Weise die Erkrankungen an Flektypus. Allein im Dezember sind bis jetzt 130 Fälle gemeldet worden. Dem „Robotnik“ zufolge haben sich in ganz Polen in diesem Jahre 40 000 Flektypusfälle ereignet, von denen etwa 4000 tödlich verlaufen seien. Die gefährliche Erkrankung wird eingeschleppt durch von Rußland zurückkehrende polnische Gefangene, die nach ihren Aussagen an dem Grenzort Baranowicz dort tagelang in Baracken zubringen müssen, in denen Typhuskranken zusammen mit Gesunden untergebracht werden. Die Warschauer Stadtverwaltung richtete einen Aufruf an die Bevölkerung um Unterstützung der jüdischen Sanitätsbehörden und weinlich genaue Anmeldung aus Rußland zurückkehrender Gefangener.

Der Rokicier Kirchen-Gesang-Verein

veranstaltet am 5. Januar d. J.,
im eigenen Lokale eine

Weihnachts-Seier,

zu der die verehrten Mitglieder mit ihren Angehörigen und Gönnern des Vereins hiermit höflich eingeladen werden. Beginn um 6 Uhr abends.

Im Programm: Gesang, Musik und andere. Vorzüge. Kinder-Lotterie.

Am 7. Januar a. v. Monatsfeier (8 Uhr abends).

Der Vorstand.

Ein vielversprechender Befreier Rußlands. Aus dem Hause des Majors B. in Warschau entfloß dessen 14-jähriger Stiefsohn, ein Schüler der 4. Klasse der Schule des Kaufmannsverbandes; zugleich mit ihm waren die Wertgegenstände des Majors sowie dessen deutsches und französisches Geld verschwunden. Der Gesamtverlust des Majors betrug über 3 Millionen Mark. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und stellte Nachforschungen an, konnte aber die Spur des Flüchtlings nicht finden.

Der Knabe war inzwischen nach Wloclawek gefahren, hatte dort in einem Hotel Wohnung genommen und begann ein Leben auf großen Fuß zu führen. Vor allen Dingen nahm er einen Burschen in seine Dienste, da er beabsichtigte, eine große Armee zu gründen und damit Rußland zu befreien — der Knabe ist nämlich Ruße. Den Burschen leitete er nach eigenem Geschmack, indem er ihm einen entsprechenden Mantel kaufte; auch für sich selber kaufte er einen Anzug, Stiefel, Reitgerätschaften und ein Pferd für 210 000 Mark. So unternahm er tägliche Spaziergänge in den Straßen von Wloclawek, womit er aber die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich lenkte, die den seltsamen Sportsmann zu beobachten anfing. Da ein Heer bekanntlich ohne Krankenschwestern nicht auskommen kann, künftige Befreier Rußlands Bekanntschaften mit den lustigen Töchtern Wloclaweks an, um aus deren Mitte Krankenschwestern für seine Armee zu werben. Sämtliche Abmachungen wurden in Restaurants bei reichlich bestellten Tischen, bei Rikör und Champagner getroffen. Als ihn die dortigen Polizei über seine Herkunft befragte, antwortete er, er sei der Sohn eines hohen militärischen Würdenträgers und organisiere eine Armee zur Eroberung Rußlands.

Man telegraphierte sofort nach dem Warschauer Untersuchungsamt, das die sofortige Verhaftung des jugendlichen Helden anordnete. Dieser wurde nach Warschau gebracht und in Wloclawek eine Untersuchung eingeleitet. Die ausländische Valuta, die der Knabe gegen polnische Marken eingetauscht hatte, wurde in den dortigen Banken abgenommen und dem Major zurückgegeben. Das Pferd wurde dem früheren Eigentümer wiedergegeben, der das erhaltene Geld zurückerstatten mußte; ebenso geschah es mit dem Sattel, den der Knabe für 100 000 Mark gekauft hatte. Auch dem „Burschen“ wurde der Mantel abgenommen, nur bei den lustigen „Krankenschwestern“ war nichts mehr zu holen. In Warschau erklärte der Knabe, daß er seinem Stiefvater deshalb die ausländische Valuta entwendet habe, weil dieser es nicht liebt, polnische Valuta aufzubewahren (!); der Stiefvater mußte froh sein, daß er das nicht 3 Monate früher getan habe, da er damals viel mehr verloren hätte. Der Major beschloß, den nichtshandgekommenen Befreier den Jesuitenpatern in Krakau zur Besserung zu übergeben. (Ob die ihn wirklich bessern werden?)

Letzte Nachrichten.

Beabsichtigte Aufnahme des Eisenbahnverkehrs zwischen Polen und der Ukraine.

Warschau, 3. Januar. (Polpr.) Der ukrainische Wirtschaftsrat hat der Kreis-Verkehrsabteilung anempfohlen Schritte zu unternehmen, zur Verwirklichung des vorläufigen Abkommens vom 15. Januar

1922 (?), das letztens mit den polnischen Bahnhöfen wegen der Aufnahme des Waren- und Personenverkehrs zwischen der Ukraine und Polen, abgeschlossen wurde.

Salander in Kattowitz eingetroffen.

Kattowitz, 3. Januar. (Pat.) Präsident Salander ist heute um 10 Uhr abends eingetroffen und wurde am Bahnhof von der polnischen Delegation mit Olzowski an der Spitze empfangen.

Tagung der Führer der ukrainischen nationalen Arbeitspartei.

Lemberg, 3. Januar. (Pat.) Dieser Tage hat in Lemberg die Tagung der Führer der ukrainischen nationalen Arbeitspartei stattgefunden. Anwesend waren die ehemaligen Abgeordneten des galizischen Sejm und des Wiener Parlaments, mit dem Vorstehenden Romantusch. Nach Anhören eines politischen und eines Organisationsberichts, wurde eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, unter anderem wurde das Verhältnis der Partei zur Regierung Petruszewicz festgestellt sowie zu seiner Beschäftigung mit der ukrainischen Frage im Auslande.

Vorbereitungen zur Konferenz in Cannes.

Paris, 3. Januar. (Pat.) „Temps“ berichtet, daß Briand und Lloyd George am Mittwoch und Donnerstag Einleitungskonferenzen abhalten werden. Die amtliche Sitzung des Obersten Rates beginnt am 6. Januar. Der Direktor der politischen Abteilung im französischen Außenministerium Sarache, wird Briand nach Cannes begleiten.

Berlin, 3. Januar. (Pat.) Die Berliner Presse berichtet aus Paris, daß auf der Konferenz in Cannes die Angelegenheit der Unterhaltungskosten der rheinischen Besatzungstruppen besprochen werden soll.

Paris, 3. Januar. (Pat.) Gestern sind in Cannes weitere englische Delegierte eingetroffen.

Unabhängigkeitserklärung der Krim.

Konstantinopel, 3. Januar. (Pat.) Die Krim hat gestern ihre Unabhängigkeit erklärt.

Polnische Börsen.

Warschau, 3. Januar.

4 1/2 Proz. Pfandbr. d. Bodenkreditges. 290.25-289.50
1. 100 Rbl.
4 1/2 Proz. Pfandbr. d. Bodenkreditges. 87
1. 100 M.
Spross. Pfandbr. d. Stadt Warschau 293.25-294.50
Spross. Anleihe der Vorausseht 96.50-96

Valuten:

Dollars 2860-2867.50-2865
Frans. Franks 232-230
Pfund Sterling 121.0
Deutsche Mark 15.90

Checks:

Checks Belgien 221-223
Checks Berlin 15.86-15.97 1/2-15.96
Checks Budapest 5.10-5.15
Checks Danzig 15.90-15.95
Checks London 12275-12285-122700
Checks Paris 233-233.50
Checks Schwels 571
Checks Wien 52-52.50

Aktion:

Warsch. Handelsbank 2165-2175-21.60
Handels- u. Ind.-Bank 3400
Kreditbank 2750-2800
Klempolnische Bank 650-700
Hols-Industrie 1510-1575
Kohlengesellschaft 18000
Lilpop 2475-2430
Ostrowler Werke 4550
Rudski 1985-1900
Starachowles 4035-4015
Polski 825
Borkowski 1500-1210
Gebr. Jablkowsky 1115-1125
Schiffahrtsgesellschaft 1550-1575
Polnische Naphtha 1875-1900



Vom Bunde der Deutschen Polen.

Rozmadowlaski 17

Stellensuchende.

Kontorist sucht Anstellung.
Junger Mann sucht Expedientenposten.
Wohnstehende Frau sucht Anstellung als Wirtschafterin oder zu Kindern.
Weber sucht Anstellung.
Magazineur sucht Anstellung.

Stellenangebote.

Ein junges Mädchen wird zu einem Kinde gesucht.
Aufräumerin kann sich melden.
12- bis 13-jährige Jungen werden zum Hüten aufs Land gesucht.

Verantwortlicher Redakteur Adolf Hargel
Druck und Verlag Verlagsgesellschaft „Sodter Freie Presse“ G. m. b. H. Betritauer Straße 86



Kirchengesangsverein der St. Johanniskirche.

Sonabend, den 9. Januar d. J.
findet in den Räumen,
Konstantiner Str. 4 unser übliches

Weihnachts-Fest

für Kinder und Erwachsene statt.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.

Beginn 3 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

Hauslehrerin

für Erbstunden als Gesellschafterin und zur Unterhaltung gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle des Blattes zu erfragen.

Damen-Maskenkostüm

zu verkaufen. Auf a 11. 99.7

zu befechtigen von 10-6 Uhr.

Zagubion

Patent handlowy na imię Zandperi, zam. ul. Piotrkowska Nr. 61.

5 19

Heute, um 8.15 Uhr abends **Warschauer Oper**

unter Beteiligung des
ganzen Ensembles und
Chors spielt im

„Scala“
Cegielińska 18

„Der Barbier von Sevilla“
Oper in 3 Akten. Musik von Rossini. Spielleitung Serg. Metaglan.
Biletts an der Theaterkasse

OBWIESZCZENIE.

Magistrat m. Łodzi na zasadzie art. 12 statutu o opłatach od obrotu produktami przemysłowymi na rzecz kasy miejskiej m. Łodzi wydaje do statutu powyższego przepisy wykonawcze treści następującej:

PRZEPISY WYKONAWCZE

do statutu o opłatach od obrotu produktami przemysłowymi na rzecz kasy miejskiej m. Łodzi, uchwalonego na posiedzeniu Rady Miejskiej z dnia 15 listopada 1921 r., zatwierdzonego przez Ministerstwo Spraw Wewnętrznych po porozumieniu się z Ministerstwem Skarbu reskryptem za Nr. S. M. 3296 i ogłoszonego w Dzienniku Urzędowym Województwa Łódzkiego z dnia 3-go grudnia 1921 za Nr. 45.

§ 1.

Wszystkie, z wyjątkiem przeznaczonych na eksport za granicę, produkty przemysłowe, wytworzone lub przerobione tak z surowca, jak i z półsurowca w przedsiębiorstwach przemysłowych, opłacających podatek przemysłowy od I—VI kategorii włącznie, a położonych w obrębie m. Łodzi, podlegają opłacie obrotowej na rzecz kasy miejskiej m. Łodzi, bez względu na to, czy właściciel zakładu przemysłowego przerabia lub wyrabia produkt przemysłowy na własny rachunek lub na rachunek osoby trzeciej.

Uwaga. W razie, gdyby eksport za granicę przekroczył 40% produkcji poszczególnego przedsiębiorstwa, sprawa pociągnięcia do opłat od obrotu na rzecz miasta eksportowanych za granicę produktów przemysłowych będzie przedmiotem osobnego porozumienia Magistratu ze związkami przemysłowców. Jeżeli nie będzie osiągnięte porozumienie, ostateczną decyzję w tej mierze wydać władze nadzorcze.

§ 2.

Identycznej opłacie do czasu wprowadzenia podatku obrotowego na miejscu produkcji, podlegają określone wyżej produkty przemysłowe, wyrobione lub przerobione w przedsiębiorstwach, położonych poza obrębem m. Łodzi, o ile znajdują się w składach hurtowych, położonych w obrębie m. Łodzi, przynależnych do tych przedsiębiorstw.

§ 3.

W celu należytego obłożenia podatkiem, przedsiębiorstwa i fabryki winny być podzielone na klasy

Klasyfikację fabryk zrzeszonych obowiązują się przedstawić związki.

§ 4.

Przemysłowiec lub fabrykant, produkcja którego podlega opłacie obrotowej na rzecz kasy miejskiej, winien prowadzić księgę sprzedażną, zaś przedsiębiorstwa zarobkowe, księgę obrotową, do której należy wpisywać wszystkie sprzedaże względnie rachunki w dniu ich dokonania w odpowiedniej rubryce. Na mocy tych danych przemysłowiec oblicza co miesiąc podatek obrotowy i składa deklarację do Oddziału Podatkowego Magistratu ze wskazaniem należących się od niego podatku obrotowego za miesiąc ubiegły. Deklaracje te wraz z zawiadomieniem o uskutecznionej wpłacie winny być złożone do dnia 20 następnego miesiąca i z odbioru tych deklaracji Oddział wydaje pokwitowania.

Zwroty i bonifikacje, mogące być udowodnione dokumentami, należy wpisywać do oddzielnej księgi. Odnośne sumy będą potrącane przez płatnika przy najbliższym uiszczeniu opłaty na rzecz miasta.

Uwaga. Wpłaty dokonywane być mogą w Polskiej Krajowej Kasie Pożyczkowej na dobro rachunku: „Magistrat m. Łodzi — rachunek opłat od obrotu produktami przemysłowymi“.

Zawiadomienia wraz z deklaracją o dokonanej wpłacie mogą być nadsyłane do Oddziału Podatkowego pocztą.

§ 5.

Prawo kasy miejskiej do opłaty powstaje z chwilą dokonania sprzedaży i wciągnięcia takowej do księgi sprzedażnej.

§ 6.

Wrazie nieuiszczenia należności w terminie właściwym, zaległość ściągana będzie w drodze przymusowej; od kwot zaległych opłaca się odsetki zwłoki po 3%, za każdy miesiąc, przyczem miesiąc rozpoczęty liczy się za pełny.

§ 7.

W razie uchybienia rzetelności obliczenia opłaty Magistrat m. Łodzi ma prawo kontroli i rewizji i w tym celu utworzone komisje z przedstawicieli Magistratu i związków przemysłowych są uprawnione do żądania potrzebnych wyjaśnień i do uskutecznienia kontroli przez wydelegowanych każdorazowo przedstawicieli. Komisjom i ich przedstawicielom przysługuje prawo wstępu do lokali przedsiębiorstw, podlegających opłacie, przeglądania księgi sprzedażnej i odpowiednich dowodów w obecności przedsiębiorcy albo jego zastępcy.

§ 8.

W razie stwierdzenia przez kontrolę, że opłata należy się w kwocie wyższej, aniżeli uiszczenie, obowiązany do opłaty winien na wezwanie Magistratu wyrównać różnicę w kwocie pojedynczej do 3-krotnej.

§ 9.

Wszelkie wykroczenia pod tym względem ze strony przedsiębiorców podlegają karze na zasadzie art. 138 Kodeksu Karnego.

§ 10.

Opłata obrotowa wynosi:

I. DLA PRZEMYSŁU WŁÓKIENNICZEGO:

- od gotowych produktów, wytworzonych w fabrykach, posiadających wszystkie oddziały, (t. j. przedziałnię, tkalnię, i farbiarnię z wykończalnią) — 0,4%;
- od półproduktów (n. p. przedział, czesanka i odpadki, surowy towar i t. p.) w tychże fabrykach wyprodukowanych — 0,2%;
- od gotowych produktów, wytwarzanych w fabrykach, posiadających dwa oddziały (przedziałnię i tkalnię, albo tkalnię i farbiarnię) — 0,25%;
- gotowe produkty, półprodukty, wytwarzane w fabrykach, posiadające jeden tylko oddział (tkalnię albo przedziałnię) — 0,2%.

Opłata ta, wskazana w punktach a, b, c, i d winna być pobierana od wartości produktu. Fabryki zarobkowe, jak to: przedziałnię, tkalnię, farbiarnię, wykończalnię i t. p. opłacają 0,25% od sumy obrotowej.

II. DLA PRZEMYSŁU METALURGICZNEGO:

- od gotowych fabrykatów opłata na rzecz kasy miejskiej wynosi 0,4%;
- od półfabrykatów, sprzedawanych konsumentom lub handlującym opłata wynosi 0,4%;
- od półfabrykatów, sprzedawanych fabrykom lub warsztatom do dalszej przeróbki — opłata wynosi 0,2%;
- od gotowych fabrykatów, wytwarzanych w fabrykach, nieprodukujących półfabrykaty, a tylko przerabiających takowe — opłata wynosi 0,2%;
- fabrykaty i półfabrykaty, wytwarzane na zlecenie instytucji państwowych opłacie nie podlegają.

III. DLA PRZEMYSŁU, PRODUKUJĄCEGO ARTYKUŁY CHEMICZNE:

Od wszelkich artykułów, wytworzonych w przedsiębiorstwach chemicznych, stopa opłaty od obrotu na rzecz kasy miejskiej m. Łodzi wynosi 0,2%.

IV. DLA PRZEMYSŁU DRZEWNEGO:

Od wszelkich przedmiotów, wytworzonych w przedsiębiorstwach przemysłu drzewnego, opłata na rzecz kasy miejskiej m. Łodzi wynosi 0,4%.

V. WSZELKIE INNE GAŁĘZIE PRZEMYSŁU,

opłacające podatek przemysłowy od I—VI kategorii włącznie, podlegają identycznej stopie opłaty 0,4% od ceny sprzedażnej wyprodukowanych artykułów.

§ 11.

Wysokość opłaty na rzecz kasy miejskiej m. Łodzi może być ujawniana na fakturach względnie rachunkach

§ 12.

Niniejsze przepisy wykonawcze otrzymują moc obowiązującą od dnia 1 stycznia 1922 roku.

ŁÓDŹ, dnia 30-go grudnia 1921 r.

MAGISTRAT m. ŁODZI.

Prezydent: Szewski.

Koncertdirektion: Alfred Strauch.

Saal der Philharmonie

Freitag, den 6. Januar 1922, um 12 Uhr mittags:

Tanz-Matinée

von
NINA

Dolinska

Befannte klassische Tanz-rin.

Am Klavier: Dir. **THEODOR RYDER.**

Im Programm: Schubert: Wienerer Tanz, Chopin: Walz, A-moll, Trini: Indische Phantasie, List: Zweite ungarische Rhapsodie, Schubert: Moment musical, Saint Saens: Dans macabre, Mozart: Alla Turca, Bronski: Cracovienne.

Eintrittskarten von 100 bis 400 Mk. täglich von 10—1 und von 3—6 an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Koncertdirektion: Alfred Strauch.

Saal der Philharmonie

Philharmonisches Orchester zu Łódź

Freitag, den 6. Januar um 4 Uhr nachmittags:

Nachmittags-Konzert.

Eugen D'Albert

Program: Bach, Chromatisch: Phantasie und Fuge, Beethoven: Sonate Op. 111 C-moll, Schubert: Impromptu Op. 90 Nr. 4, Op. 142 Nr. 4, Chopin: Nocturne Op. 9 Nr. 3, Ballade Op. 48, Schumann: Op. 51, Debussy: Reflets dans l'eau, Minstreis, Soiree dans Grande, — La cathedrale engloutie, — Feux d'artifice, Schumann: Carnaval Op. 9.

Karten für das Konzert sind an der Kasse der Philharmonie täglich von 10—1 und von 3—7 Uhr abends zu haben.

OBWIESZCZENIE.

Magistrat m. Łodzi — Oddział Podatkowy — podaje uzupełniające do wiadomości wszystkich przedsiębiorstw, opłacających podatek przemysłowy od I—VI kategorii włącznie, a nie zrzeszonych w tutejszych związkach przemysłowców, a mianowicie: Związku Przemysłu Włókienniczego w Państwie Polskim (Piotrkowska 96), Krajowym Związku Przemysłu Włókienniczego (Moniuszki 6), Stowarzyszeniu Właścicieli Aparatur i Farbiarni (Piotrkowska 84) i w Łódzkim Związku Fabrykantów Metalowców (Senatorska 22), aby przedsiębiorstwa te niezwłocznie, najpóźniej do dnia 15 stycznia 1922 roku zgłosiły się wraz z patentami przemysłowymi do Oddziału Podatkowego Magistratu m. Łodzi (Plac Wolności 2, pokój 9) po odbiór deklaracji celem ich wypełnienia.

Niezastosowanie się do powyższego ogłoszenia pociągnie za sobą odpowiedzialność sądową.

Łódź, dnia 30 grudnia 1921 r.

MAGISTRAT m. ŁÓDZI.

Prezydent (—) Szewski.



Kirchengesangsverein d. St. Trinitatisgemeinde

Freitag, den 6. Januar 1922,

punkt 3 Uhr nachmittags, findet in

unserem Vereinslokale das traditionelle

Weihnachts-fest

für Erwachsene und Kinder statt.

Im Programm: Aufführung des Weihnachtsmärchens in 5 Bildern

„Christnacht bei den Schnee-Elfen“.

Zutritt haben nur Mitglieder nebst deren Damen und Kindern.

2986

Der Vorstand.

Touring-Club

Łódź.

Donnerstag, den 5. Januar, 8 Uhr abends,

findet im Vereinslokal ein

Familien-Abend

für Mitglieder, deren Familien und eingeführte Gäste statt.

2985

Der Vorstand.

Kirchengesangsverein „Aeol“.

Kilinskastraße Nr. 139.

Samstag, den 8. Januar, Beginn um 4 Uhr nachmittags,

Große

Weihnachts-Nachfeier

mit reichhaltigem Programm

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Kinderarzt

Dr. Solowiejczuk

ist zurückgekehrt

Andrzeja 4.

Strickmaschine

(Schiffen) verkauft E. Klink.

Obanstraße 148, zu besichtigen

von 6 Uhr abends.

Eis

Klars, circa 15.000 Stk. zu verkaufen, in der Nähe des Rathhauses, Bahnhof. Offerten unter „A.“ an die Geschäftsstelle d. B. niederzulegen.

Mit einem Kapital von

10.000.000 M.

wünsche mich an einem rentablen Geschäft zu beteiligen. Angebote unter „N. M.“ an die Exp. d. B. erbeten.

Rodelschlitten

in gutem Zustande, zu kaufen gesucht.

Off. unter „R. G. Nr. 2“ an die Geschäftsstelle d. B. erbeten.

Laden-

Einrichtung

billig zu verkaufen, 14

Wulczanska 149 im Laden.

Bilanzfähiger

Buchhalter

sucht Stellung.

Gef. Offert. n. unter „A.“

100 an die Geschäftsstelle d. B. abzugeben.